

Festveranstaltung zum 100. Geburtstag Kurt Kretschmanns am 1. März 2014 in Bad Freienwalde

Sehr geehrte Frau Ministerin Tack,
sehr geehrter Herr Landrat,
sehr geehrte Frau Beise,
sehr verehrte Frau Knospe,
liebe Vereinsmitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,

„Die Natur selbst ist wie ein Herd: Wir können das Feuer wiederbeleben, solange noch Glut da ist.“
Diesen Satz Thor Heyerdahls möchte ich an den Anfang meines Grußwortes stellen.

Sie waren Zeitgenossen: Heyerdahl, der Forscher, Abenteurer, Entdecker, und Kurt Kretschmann, der Pazifist, Freigeist, Naturfreund und Bewahrer. Beide haben auf ihre Weise Wege zurück zur Natur aufgezeigt und beschritten. Und ganz sicher war Kurt Kretschmann einer, der das Feuer der Natur wiederzubeleben vermochte.

Obwohl ich ihn noch erlebt habe und vor Augen sehe, spreche ich im Grunde bereits aus der Sicht der Generation danach. Seine Biographie ist bekannt bzw. nachlesbar und sein Wirken an verschiedensten Stellen gewürdigt worden. Deshalb möchte der Frage nachgehen, was den Geehrten über seine Zeit hebt und was ihn für nachfolgende Generationen zu einem Vorbild macht.

Da ist zunächst sein unbedingter Wille, dem als richtig Erkannten nachzugehen und sich nicht vom Wege abbringen zu lassen. Dieser Wille war eine Konstante seines Lebens – ob in seinen pazifistischen Überzeugungen oder seinem Verständnis von Natur.

Und daraus folgt, als Zweites, die Bereitschaft, für seine Überzeugungen einzustehen, auch gegen Diktatur und herrschende Meinungen. Besonders eindrücklich in seinem Widerstand gegen den Waffendienst im nationalsozialistischen Deutschland. Es gab nicht viele, die diesen Weg so konsequent gegangen sind, dabei hätte Deutschland sie nötig gebraucht!

Aber auch in seinem Wirken für die Idee der Natur und des Naturschutzes in der DDR. Denn der Naturschutz stand nicht an oberster Stelle. Es bedurfte mannigfachen Einsatzes engagierter Menschen auf unterschiedlichsten Ebenen um Fortschritte zu erzielen. Zu denken ist hier an die im Kulturbund organisierten, aber auch an die freien kirchlichen Umweltgruppen. Deren Einsatz lief allerdings ins Leere, wenn der SED-Staat ökonomische Belange tangiert sah. Als Beispiele seien hier nur die Tagebaue in der Lausitz, die Kohlekraftwerke, das Chemiedreieck Leuna/ Buna/ Bitterfeld oder das Gaskombinat Schwarze Pumpe genannt. Auch sei an das Zementwerk Rüdersdorf in

01.03.2014

Hans-Georg von der Marwitz MdB

Puschkinplatz 7

15306 Seelow

unserem Kreis erinnert. Das Geld für neue Anlagen fehlte, deshalb wurde auf Verschleiß gefahren und der Umweltschutzgedanke stand an letzter Stelle. Sicher wäre es damals manchem lieber gewesen, es hätte keine so deutlich vernehmbaren Stimmen wie die zum Beispiel von Kurt Kretschmann gegeben.

Konsequent war er auch in der Umsetzung seiner Erkenntnisse im Persönlichen. Das Reden darüber, wie etwas sein sollte und sein müsste, und wer dafür was zu tun hätte, ist das eine, die Umsetzung im eigenen Leben das andere. Mit den Worten Hermann Hesses: „Wenn man etwas für recht hält, muß man es auch tun.“ Kurt Kretschmann tat, was er für richtig hielt.

Nun wissen wir aber auch, dass Menschen, die konsequent einem Ideal nachleben, auf Änderungsmöglichkeiten hinweisen und hinarbeiten, häufig anecken, mehr noch: unbequem sind. Und Kurt Kretschmann war unbequem.

Die Unbequemen sorgen jedoch für Diskussion, Auseinandersetzung und vielfach auch für Veränderung!

Auf solche Menschen sind wir bis heute angewiesen: Menschen die sich nicht verbiegen, Menschen die ihrem Ideal folgen, sich dafür einsetzen, dass sich Dinge zum Besseren verändern, die den Finger in die Wunde legen und mit eigenem Beispiel vorangehen, deren Hoffnung und Kraft für viele Vorbild und Richtschnur ist.

Kurt Kretschmann hat trotz vieler Widerstände und Grenzerfahrungen die Hoffnung auf eine bessere Welt nie aufgegeben. Sein Lebenswerk hat Strahlkraft bis heute und weit hinein ins Morgen.

Schließen will ich mit Worten von Václav Havel:

„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht.“

Danke für Ihre Aufmerksamkeit!